

Sprachen – Schriftkulturen – Identitäten der Antike

Beiträge des XV. Internationalen Kongresses für Griechische und Lateinische Epigraphik

Wien, 28. August bis 1. September 2017

Einzelvorträge

Wiener Beiträge zur Alten Geschichte online (WBAGon) 1
(wbagon.univie.ac.at)

Herausgegeben von TYCHE – Verein zur Förderung der Alten Geschichte in Österreich

vertreten durch

Franziska Beutler und Theresia Pantzer

Wien 2019

This article should be cited as:

Marco Tentori Montalto, *Die Weihgaben des Kroisos für Amphiaraos: Herodot und BÉ 2015, n. 306*, in: F. Beutler, Th. Pantzer (ed.), *Sprachen – Schriftkulturen – Identitäten der Antike. Beiträge des XV. Internationalen Kongresses für Griechische und Lateinische Epigraphik*, Wien 28. August bis 1. September 2017: Einzelvorträge, *Wiener Beiträge zur Alten Geschichte online (WBAGon) 1*, Wien 2019 (DOI: 10.25365/wbagon-2019-1-22)



This work is licensed under a [Creative Commons Attribution 4.0 International License](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

© authors 2019

INHALTSVERZEICHNIS

Emiliano A r e n a

Una nuova evidenza di sigle “demotiche” e di synkletos dalla Sicilia tardoellenistica: SEG LIX.1102 e la storia di Kale Akte

François B é r a r d

Les carrières des sous-officiers de l’armée romaine : derrière la diversité des parcours l’affirmation d’une forte identité militaire

Francesco C a m i a

At the Crossroads of Different Traditions. Social and Cultural Dynamics in Roman Thrace Through the Epigraphic Practice

Massimo C a s a g r a n d e, Gianfranca S a l i s

I miliari di Capoterra (Cagliari – Sardegna). Notizia preliminare

Patrizia d e B e r n a r d o S t e m p e l

Celtic Religion between Epichoric and Roman Epigraphy

Françoise d e s B o s c s

Épigraphie des amphores de la Bétique et épigraphie lapidaire. L’apport d’une approche croisée à l’histoire socio-économique des élites : Le dossier des Stertini

Paul E r n s t

L’usage du latin dans les pratiques épigraphiques des Italiens installés dans la Grèce égéenne aux II^e et I^{er} siècles avant notre ère

Concepción F e r n á n d e z - M a r t í n e z

CLE de las Galias: Estado de la cuestión y avances para la edición de CIL XVIII/3

Rossella G i g l i o, Rossana D e S i m o n e

Epigraphica Lilybetana. Tra Punici, Greci e Romani. Un decennio di ricerche (2006–2016). Note bibliografiche

Hernán G o n z á l e z B o r d a s, Jérôme F r a n c e

A Mention of conciliabula in the Imperial Regulation from Lella Drebbia (AE, 2001, 2083), Dougga, Tunisia

Takashi H a s e g a w a

Identités et statuts sociaux des commerçants connus dans les sanctuaires de Nehalennia

Christine H o ë t - v a n C a u w e n b e r g h e

Fanum Martis (Gaule Belgique) : L’écrit du quotidien dans un vicus Nervien

Sara K a c z k o

Greek Myths, Local Pottery and Vase-Inscriptions: Hellenic Culture and Indigenous Identity in 4th Century Magna Graecia

Urpo K a n t o l a

Römische Namen in griechischen Inschriften: Ein Überblick auf die Filiationen und andere Genitivbestimmungen im Späthellenismus und in der frühen Kaiserzeit

Tuomo N u o r l u o t o

Names and Social Distinction: How were Roman Female patronae Recorded in the Nomenclature of Their Slaves?

Julien M. O g e r e a u, Ulrich H u t t n e r

The Inscriptiones Christianae Graecae Database. Towards a Digital Corpus of Early Christian Inscriptions from Greece and Asia Minor

Taisuke O k a d a

Some Notes on IG P³ 1032 and the Crews of Athenian Triremes in the Fifth Century BCE

Werner P e t e r m a n d l, Astrid S c h m ö l z e r, Wolfgang S p i c k e r m a n n

Zum Start des FWF-Projekts ‚Die keltischen Götternamen in den Inschriften der römischen Provinz Germania Inferior‘. Mercurius Gebrinios: Ein Fallbeispiel

Catherine S a l i o u

Espace urbain et mémoire des empereurs en Orient dans l'Antiquité tardive

Felix H. S c h u l t e

Städtische Politik im kaiserzeitlichen Italien. Epigraphisch überlieferte Beschlüsse der städtischen Dekurionenräte und ihre Aussagen bezüglich der kommunalen Selbstverwaltung

Erkki S i r o n e n

Abteilung der Verse in den spätantiken Epigrammen von Griechenland

Marco T e n t o r i M o n t a l t o

Die Weihgaben des Kroisos für Amphiaraios: Herodot und BÉ 2015, n. 306

Ekkehard W e b e r

Lateinische Epigraphik in Wien

Serena Z o i a

Donne in Transpadana ai tempi della romanizzazione tra conservatorismo e innovazione

DIE WEIHGABEN DES KROISOS FÜR AMPHIARAOS:
HERODOT UND BÉ 2015, N. 306

2005 wurde in Theben eine Säulentrommel aus Poros entdeckt, auf der sich das Weihepigramm BÉ, 2015, N. 306 befindet.¹ Das große wissenschaftliche Interesse an diesem Weihepigramm ist den Verbindungen mit der Erzählung der Weihgabe des Kroisos in Hdt. 1, 46-53 geschuldet.

Laut Herodot wollte König Kroisos die Verlässlichkeit der griechischen Heiligtümer überprüfen, um eine gültige Weissagung über die Zukunft seines Königreichs, angesichts des Kriegs gegen die Perser, zu erhalten. Seine Gesandten stellten allen Orakeln die Frage, was der König in ebenjenem Moment tue. Im Gegensatz zu den anderen Orakeln, gab das delphische korrekt wieder, dass Kroisos gerade eine Schildkröte und ein Lamm in einem Bronzekessel kochte. Herodot konstatiert dazu, dass die ihm selbst unbekannt Antwort des thebanischen Orakels des Amphiaraos von Kroisos auch als richtig anerkannt wurde. Deshalb brachte Kroisos den beiden Heiligtümern Weihgaben dar (Hdt. 1, 50-52; 1, 92). Im Gegensatz zu den historisch gesicherten Weihgaben in Delphi, wurden die Weihgaben in Theben auch nach dem epigraphischen Neufund angezweifelt. Dank der epigraphischen Neufunde, lassen sich das Urteil über die Glaubwürdigkeit Herodots und die Reichweite der Relevanz sowohl des thebanischen Heiligtums des Amphiaraos als auch des Apollon Hismenios in und außerhalb Griechenlands neu bewerten. Unter diesen Prämissen wird im ersten Teil das neue Epigramm vorgestellt und im zweiten gezeigt, inwieweit es die Debatte um die Weihgabe des Kroisos in Theben vorangebracht hat.

Erster Teil

Auf der neu entdeckten Trommel der Säule wurden zwei Inschriften eingemeißelt. Das archaische Epigramm, fortan genannt A, ist in thebanischem Alphabet und Dialekt verfasst. Es wurde in ionischem Alphabet auf die Rückseite derselben Säule kopiert, wobei der lokale Dialekt des Originals bewahrt wurde. Die Inschrift A verläuft vertikal von oben nach unten auf der Säule, während die Kopie, fortan genannt B, horizontal, d.h. lotrecht zur Inschrift A, eingemeißelt ist.

Die Inschrift A ist auf das Ende des 6. Jh. v. Chr. zu datieren (Abb. 1).² Die Inschrift B weist weniger aussagekräftige Charakteristika auf, die eine Datierung innerhalb des 4. Jh. weiter einschränken könnten.³ Papazarkadas (2014, 246) schlägt die Zeit nach 371 vor, als Theben über das Heiligtum von Amphiaraos in Oropos verfügte. Der Sieg der Thebaner bei Leuktra (371 v. Chr.) lässt sich auch mit ihrer Dankbarkeit für Amphiaraos verbinden.⁴ Als Alternative ist die ebenfalls überzeugende Hypothese von Schachter anzuführen, dass die Kopie während der von Kassandros erlaubten Rekonstruktion von Theben im Jahr 316 v. Chr. hergestellt worden ist.⁵

¹ Die Säulentrommel misst 0,41 m in der Höhe und 0,31 m im Durchmesser. Sie wurde in der byzantinischen Mauer im südöstlichen Teil von Theben entdeckt und befindet sich im Museum von Theben (Inv. Nr. 40993). Die erste Edition des Stückes ist Papazarkadas 2014, 233-248 und Abb. 3-7, wobei schon Aravantinos 2001-2004, 137-138 und Abb. 27-28 die Entdeckung beschreibt. Die weiteren Studien zu diesem Epigramm sind folgende: Thonemann 2014; Thonemann 2016; Porciani 2016; Tentori Montalto 2017, 150-151; Tentori Montalto 2017a; Tentori Montalto 2018. Die hier verwendeten Abkürzungen der epigraphischen Corpora sind dieselben wie in *SEG*. Die antiken Autoren sind gemäß *LSJ* zitiert.

² Papazarkadas 2014, 236-238; Tentori Montalto 2017a, 1, Anm. 4. Vgl. z.B. die Verwendung von *qoppa* (A, Z. 4), die Form von *het* und *hypsilon* (A, Z. 3). Das Zeichen *het* fehlt in den Worten *ιαρό* und *εῦρόν* (A, Z. 2 und 3).

³ Papazarkadas 2014, 223-233, veröffentlichte zusammen mit unserer Weihgabe ein öffentliches Gefallenepigramm aus Theben aus der ersten Hälfte des 5. Jh. v. Chr., das in ähnlicher Weise mindestens ein Jahrhundert später auf demselben Stück kopiert worden ist. Zu diesem Epigramm vgl. zuletzt Tentori Montalto 2017, 126-129, Nr. IX.

⁴ Tentori Montalto 2017a, 8.

⁵ Vgl. Papazarkadas 2014, 246, Anm. 87.

Das Epigramm besteht aus vier Distichen, womit es sich um das zweitlängste Epigramm aus der archaischen Zeit handelt. Nur das Epigramm *SEG XLI 540* auf dem Polyandron aus Ambracia (Ende des 6. Jh. v. Chr.) weist ein Distichon mehr auf. Jede Zeile der Inschrift A stellt einen Vers dar. Die Inschrift B wurde durch einen späteren Steinmetz auf den verbleibenden freien Platz der Säule kopiert, wobei dieser pro Zeile circa 15 Buchstaben ohne Berücksichtigung des metrischen Schemas und der Wortlänge verteilte. Durch den Verlust des unteren Teils der Säule, sind die Lacuna am Ende jedes Verses von A sowie das Fehlen der zweiten Hälfte des Epigramms B zu erklären. Dazu fehlen auch die ersten zwei bis drei Buchstaben am Anfang jedes Verses von A, sowie der erste Hexameter von B vor [ἄ]γ[α]λμα, die vermutlich auf einem verlorenen Element am oberen Ende der Säule eingraviert waren. Nicht zuletzt wurden einige Buchstaben am Anfang jeder Zeile von B bei der Glättung der Säule für die Wiederverwendung in der byzantinischen Mauer gelöscht.

Im Folgenden wird der Text der Inschriften A und B laut der Edition von Tentori Montalto 2017a, 1, vorgestellt:

<p>A. 1 [-] χάριν ἐνθάδ' Ἀπολο[v ~ - ∞ - ~ ἄγαλμα] [-]πιστὰς ἰαρὸ στᾶσε κ[~ εὐχσάμενος] [μα]ντοσύναις εὐρὸν ἠυ[πό - ∞ - ~ φαενὰν] [ἄσπ]ίδα τὰγ Ὀροῖσος κα[λὸν ἄγαλμα ~ -]</p> <p>5 [Ἀμ]φιάρειοι μνᾶμ' ἄρετ[ἄς ∞ - ∞ - ∞] [-]μιενα ἐκλέφθε φο[∞ - ∞ -] [Θε]βαίοισι δὲ θάμβος ε[- ∞ - ∞ - ∞]</p> <p>8 [-]πιδα δαιμονίος δε[∞ - ∞ -]</p>	<p>B. 1 [. . . ἄ]γ[α]λμα [. . . πιστ]- [ἄς ἰαρὸ] στᾶσε κα[.] [εὐξά]μενος μαντο[σ]- [ύναι]ς εὐρὸν ὑπὸ γα- [. . . .]οῖο φαεννὰν [ἄσπ]ίδα τὰν Γροῖ[σ]- [ος καλ]ὸν ἄγαλμ[α . .]</p> <p>5</p> <p>8 [. . Ἀμφι]άρειοι [μνᾶμ']</p>
--	---

Durch die Kopie B können Teile der archaischen Inschrift folgendermaßen rekonstruiert werden, wie in Tentori Montalto 2017a, 3, vorgeschlagen und vor kurzem durch die autoptische Analyse überprüft wurde:⁶

<p>1 [σοῖ] χάριν ἐνθάδ', Ἄπολ(λ)ο[v, ~ - ∞ - τόδ' ἄ]γ[α]λμα [ἠὸ]πιστὰς ἰαρὸ στᾶσε κα[ῖ εὐχσά]μενος [μα]ντοσύναις εὐρὸν ἠυπὸ γᾶ[ς χρυσ]οῖο φαεν(ν)ὰν [ἄσπ]ίδα, τὰγ Ὀροῖσος κα[λ]ὸν ἄγαλμ[α θέτο]</p> <p>5 [Ἀμ]φιάρειοι μνᾶμ' ἄρετ[ἄς ∞ - ∞ - ∞] [κε]μιενα ἐκλέφθε φο[∞ - ∞ -] [Θε]βαίοισι δὲ θάμβος ε[- ∞ - ∞ - ∞]</p> <p>8 [. .]πιδα δαιμονίος δε[∞ - ∞ -]</p>

Dir, Apollon, stellte [Name des Widmers] diese Gabe im Tausch für dein Wohlwollen auf, derjenige, der Vorsteher des Heiligtums ist und einen Schwur geleistet hat, nachdem er unter der Erde den Prophezeiungen gemäß einen scheinenden Schild aus Gold gefunden hatte, das schöne Geschenk, das Kroisos dem Amphiaraios im Gedenken der Tüchtigkeit [gewidmet hatte] [das im Heiligtum liegende Objekt?] wurde gestohlen [- - -] Erstaunen für die Thebaner [- - -] [- - -] auf göttliche Weise[- - -].

Generell lassen sich einige sprachliche bzw. epigraphische Phänomene feststellen.⁷ In der Kopie (B, Z. 8) liest man [Ἀμφι]άρειοι, während [Ἀμ]φιάρειοι in der archaischen Inschrift (A, Z. 5) einen korrekten

⁶ Die autoptische Untersuchung fand im Rahmen des vom DAI Athen geförderten Bötien-Kurses „Landeskunde und Landschaftsarchäologie im antiken Bötien“ (6.-15.10.2017) statt. Ich bedanke mich bei P. Funke und K. Sporn für die Unterstützung während des Kurses und bei A. Charami (Ephoreia Bötien) für die Erlaubnis, das Weiheepigramm autoptisch untersuchen und fotografieren zu dürfen.

Spondeus bildet, da die letzten Buchstaben *eta* und den Diphthong *omega-iota* darstellen. Der Name Kroisos ist in der Inschrift B, Z. 6, mit *gamma* geschrieben (Γροῖ[σος]), wofür es zeitgenössische Beispiele wie ἀγροπόλει anstatt von ἀκροπόλει gibt.⁸

Für die von Papazarkadas vorgeschlagene Ergänzung des Incipits [σοῖ] findet man Parallelen, wie insbesondere CEG 336, wo man das gleiche Pronomen σοῖ, den Namen Apollon und den Akkusativ χάριτι lesen kann.⁹ Das Wort [ᾗ]γ[α]λμα in Inschrift B, Z. 1 erscheint gesichert, da es die passende Ergänzung für die einen Buchstaben große Lacuna vor *lambda* darstellt. Deshalb glaubt Porciani 2016, 105 irrtümlich, mithilfe der Inschrift B, Z. 1, Ἄπολλον ᾗ[ναχς] lesen zu können. Das Wort ἄγαλμα stellt das Objekt des Verbs σταῖσε in V. 2 dar. Das Subjekt scheint von den erhaltenen Buchstaben [-]πιστάς am Anfang des zweiten Verses abhängig zu sein. Papazarkadas 2014 schlägt die Krasis [κῆ]πιστάς vor. Dieses Partizip, verbunden mit dem Genitiv ἱερῶ, benennt das Amt des Vorstehers eines Heiligtums. Der Name des Beamten muss sich demzufolge in der Lücke von V. 1 befunden haben. Die Krasis [κῆ]πιστάς erscheint jedoch problematisch, da unklar bleibt, auf welches Element sich καί in V. 1 bezieht.

Thonemann 2016 lehnt diese Rekonstruktion ab. Er ergänzt das Wort [θεσ]πιστάς (‘prophet’), weil er ein kreisförmiges Zeichen nach dem Wort ἄγαλμα in Text B, Z. 1 erkennt. Dieses Wort ist aber literarisch nicht vor dem 2. Jh. v. Chr. zu finden und dazu epigraphisch nicht bezeugt. Das Wort ist auch der Lücke nicht angemessen, da in dem verlorenen Steinelement lediglich zwei Buchstaben Platz finden. Hinzu kommt, dass sich in den tausend Weihinschriften in Lazzarini, *Formule delle dediche*, kein Zeugnis für einen Propheten findet, der eine Gabe darbringt. Für einen ἐπιστάτης (Vorsteher) hingegen existieren nicht nur Parallelen in anderen Sakraldiensten, sondern er ist auch in einer fragmentarischen archaischen Weihinschrift bezeugt.¹⁰

Das kreisförmige Zeichen nach dem Wort ἄγαλμα in Text B könnte eher ein *omicron* sein, was die Lesung der Krasis [οῦ]πιστάς in Text B und [ῥῶ]πιστάς in Text A unterstützt. Als letztes Wort von V. 2 schlägt Papazarkadas 2014 κατ[ευχσά]μενος vor, wobei κα[ῖ] εὐχσά[μενος] aufgrund der syntaktischen Struktur wahrscheinlicher erscheint. Die autoptische Analyse lässt aber noch die Möglichkeit offen, dass der horizontale Strich neben demjenigen vertikalen als Teil von *tau* interpretiert werden kann.

Dank einer neuen Ergänzung ist es möglich, mit großer Wahrscheinlichkeit den kompletten V. 3 zu rekonstruieren (Tentori Montalto, 2017a). In der Inschrift B, Z. 4, ist die Wendung ὑπὸ γᾶ[ς] zu erkennen, die von dem Verb εὐρίσκω in V. 3 abhängt. Das Substantiv [χρυσ]οῖο scheint die einzige mögliche Integration, wofür zwei Stellen ausschlaggebend sind. Erstens liest man erneut die Klausel χρυσοῖο φαεινόν genau am Ende eines Hexameters in einem von Athenaeus überlieferten Fragment des Panyassis von Halikarnas (erste Hälfte des 5. Jh. v. Chr.). Dieser war mit Herodot verwandt, wahrscheinlich sein Cousin.¹¹ Die zweite entscheidende Quelle ist Herodot (1, 52), der die Weihgabe des Kroisos für Amphiaros beschreibt.¹² Der von ihm beschriebene Schild (σάκος χρύσεον) entspricht

⁷ Die Form Ἀπολ(λ)ο[ν] (A, Z. 1) mit nur einem *lambda* spiegelt die übliche Schreibweise der archaischen Inschriften wider. Deswegen besteht die Möglichkeit, dass φαεννάν in der Kopie (B, Z. 5) in dem verlorenen Teil der Inschrift A, Z. 3 nur mit einem *ny* φαεν(ν)άν geschrieben wurde. Vgl. Tentori Montalto 2017a, 3, für eine vertiefte Analyse dieser sowie der unten erwähnten Phänomene.

⁸ Die Verwandlung von okklusiven Konsonanten, die von einem Liquid gefolgt werden (λ, ρ), findet schon seit dem 5. Jh. v. Chr. Parallelen. Ein direktes Beispiel ist dieselbe Ersetzung von -κρ- mit -γρ- in dem Wort ἀγροπόλει (anstatt von ἀκροπόλει) in einem attischen Dekret von dem Ende des 4. Jh. v. Chr. (IG II/III² 508, Z. 11) und die Form ἀγροπόλι auf einer Inschrift von Kos (IG XII 4, 1, 358, Z. 21).

⁹ Auch das Weihepigramm CEG 190 weist eine vergleichbare Struktur auf.

¹⁰ Lazzarini, *Formule delle dediche*, n. 954 (Neandria, Asiatische Eolis, zweite Hälfte des 6. Jh. v. Chr.). Vgl. Tentori Montalto 2017a, 4 und 8.

¹¹ Panyassis, fr. 7 Bernabé (= fr. 9 West) [Ath. 11, 498d]: τοῦ κεράσας κρητῆρα μέγαν χρυσοῖο φαεινόν / σκύφους αἰνύμενος θαμέας ποτὸν ἠδὸν ἔπινεν.

¹² Hdt. 1, 52: Ταῦτα μὲν ἐς Δελφοὺς ἀπέπεμψε (sc. Κροῖσος)· τῷ δὲ Ἀμφιάρεω, πυθόμενος αὐτοῦ τὴν τε ἀρετὴν καὶ τὴν πάθην, ἀνέθηκε σάκος τε χρύσεον πᾶν ὁμοίως καὶ αἰχμὴν στερεὴν πᾶσαν χρυσεήν, τὸ ξυστὸν τῆσι λόγῃσι ἐδὸν ὁμοίως χρύσεον· τὰ ἔτι καὶ ἀμφοτέρω ἐς ἐμὲ ἦν κείμενα ἐν Θήβησι, καὶ Θηβέων ἐν τῷ νηῶ τοῦ Ἰσμηνίου Ἀπόλλωνος. Die Übersetzung von Felix 2006 lautet: «Das alles schickte er (sc. Kroisos) nach Delphi. Dem Amphiaros, von dessen Taten und

dem Schild des Epigramms ([χρυσ]οῖο φαεν(ν)ἄν / [ἀσπ]ίδα). Porciani 2016 hat vor kurzem eine sehr ähnliche Lösung vorgeschlagen. Er liest allerdings τὰν χρυσ]οῖο. Das Subjekt des Verbs εὐρίσκω soll sich Porciani zufolge in dem lückenhaften Wort am Anfang des sechsten Verses befinden, wofür Papazarkadas 2014 die Lesung [αἰχ]μὲν vorschlägt, die auf der Erwähnung des goldenen Speers in Hdt. 1, 52 beruht. Dieser Argumentation zufolge könnte die ionisch-attische Form [αἰχ]μὲν anstelle der böotischen, [αἰχ]μᾶν, akzeptiert werden. Porciani 2016 glaubt sogar, *iota* und *chi* dieses Wortes auf dem Stein zu sehen. Aus der autoptischen Analyse entnimmt man aber einzig, dass sich vor *my* nur ein vertikaler Strich befindet (vgl. Abb. 1).

Angenommen dass es sich dabei um ein *iota* handelt, stellt das Partizip [κε]μῆνα, das auch Hdt. 1, 52, verwendet, eine bessere Ergänzung dar. Es vermeidet den Hiatus durch die Correptio epica und scheint auf den Schild bezogen.

Das Verb ἐκλέφθε wurde als dritte Person des Aorist Passiv von κλέπτω (stehlen) interpretiert.¹³ Thonemann schlägt aber auch die Möglichkeiten ἐκλαμβάνω (entfernen) oder ἐκλείπω (verlassen) vor. Das Erstaunen der Thebaner (θάμβος in V. 7) könnte auf jeden Fall durch die Wiederentdeckung der Gegenstände ausgelöst worden sein.

Zweiter Teil

Der zweite Teil beschäftigt sich mit der Frage, ob Kroisos die Weihgabe am Heiligtum des Amphiaraios oder an dem des Apollon Hismenios aufstellen ließ.

Da das vorliegende Epigramm eine Weihgabe des Vorstehers (ἐπιστάτης) in dem Heiligtum des Apollon Hismenios darstellt, kann man davon ausgehen, dass Kroisos seine Gabe im Heiligtum des Amphiaraios in Theben dargebracht hat. Erneut kann Herodot (1, 92) herangezogen werden.¹⁴ Er bezieht sich auf die von Kroisos im Tempel des Amphiaraios gewidmeten Weihgaben (ἐς τοῦ Ἀμφιάρεω) und somit wieder auf den goldenen Schild und Speer, die er bereits zuvor beschrieben hat (Hdt. 1, 52).

Dennoch haben einige Wissenschaftler, die Wilamowitz' Kritik an Preller folgen, die Glaubwürdigkeit Herodots angezweifelt, indem sie lediglich von einem Heiligtum des Amphiaraios in

Leiden er gehört hatte, weihte er einen Schild und eine Lanze, beide aus purem Gold; Schaft und Spitze sind golden. Diese beiden Gegenstände lagen noch bis zu meiner Zeit in Theben, und zwar im Tempel des Apollon Ismenios».

¹³ Vgl. Papazarkadas 2014, 244-245. Heilige Gegenstände wurden in der Antike gestohlen bzw. entfernt. Paus. 1, 25, 7 informiert z.B., dass Lachares die goldenen Schilden aus der Akropolis Athens, vermutlich die Beute von Alexander nach der Schlacht bei Granikos (vgl. Plu., *Alex.* 16; Arr., *An.* 1, 16, 7), sowie die Ornamente der Statue Athenas, vermutlich in Bezug auf das goldene Muster der Statue von Athena Parthenos (vgl. Ath. 9, 405 e), entfernte (ἀσπίδας ἐξ ἀκροπόλεως καθελὼν χρυσαῖς καὶ αὐτὸ τῆς Ἀθηνᾶς τὸ ἄγαλμα τὸν περιαιρετὸν ἀποδύσας κόσμον). Mit der Unterstützung von Kassander regierte Lachares in Athen ab 298/297 und wurde wahrscheinlich 295 v. Chr. Tyrann. Als Demetrios im Jahr 294 v. Chr. die Macht in Athen eroberte (Polyaen. 4, 7, 5; Plu., *Demetr.* 33), musste Lachares nach Böotien fliehen, wo er von Männern aus Koronaia ermordet wurde.

¹⁴ Hdt. 1, 92: Κροίσω δὲ ἔστι καὶ ἄλλα ἀναθήματα ἐν τῇ Ἑλλάδι πολλὰ καὶ οὐ τὰ εἰρημένα μούνα· ἐν μὲν γὰρ Θήβησι τῆσι Βοιωτῶν τρίπους χρύσεος, τὸν ἀνέθηκε τῷ Ἀπόλλωνι τῷ Ἰσμηνίῳ, ἐν δὲ Ἐφέσῳ αἱ τε βόες αἱ χρύσειαι καὶ τῶν κίωνων αἱ πολλαί, ἐν δὲ Προνηίης τῆς ἐν Δελφοῖσι ἀσπίς χρυσεή μεγάλη. Ταῦτα μὲν καὶ ἔτι ἐς ἐμὲ ἦν περιεόντα, τὰ δ' ἐξαπόλωλε [τὰ] τῶν ἀναθημάτων· τὰ δ' ἐν Βραγχίδησι τῆσι Μιλησίων ἀναθήματα Κροίσω, ὡς ἐγὼ πυνθάνομαι, ἴσα τε σταθμὸν <ἦν> καὶ ὅμοια τοῖσι ἐν Δελφοῖσι. Τὰ μὲν νυν ἐς τε Δελφοὺς καὶ ἐς τοῦ Ἀμφιάρεω ἀνέθηκε οἰκῆιά τε ἔοντα καὶ τῶν πατριῶν χρημάτων ἀπαρχήν, τὰ δὲ ἄλλα ἀναθήματα ἐξ ἀνδρὸς ἐγένετο οὐσίης ἐχθροῦ, ὅς οἱ πρὶν ἢ βασιλεῦσαι ἀντιστασιώτης κατεστήκεε συσπεύδων Πανταλέοντι γενέσθαι τὴν Λυδῶν ἀρχήν. Felix 2006 übersetzt: «Es gibt noch viele andere Weihgeschenke von Kroisos in Griechenland außer den genannten. In Theben in Boiotien befindet sich ein goldener Dreifuß, den er dem Apoll Ismenios gestiftet hat; in Ephesos sind die goldenen Rinder und die meisten Säulen von ihm, im Tempel der Athene Pronaia in Delphi ein großer goldener Schild. Diese Stücke blieben bis heute erhalten; andere sind nicht mehr vorhanden. Die Weihgeschenke des Kroisos bei den Branchiden im Gebiet von Milet waren, wie ich erfahre, denen in Delphi an Gewicht gleich und ähnlich im Aussehen. Was er nach Delphi und in den Tempel des Amphiaraios stiftete, stammte aus seinem eigenen Besitz und war eine Erstlingsgabe seines väterlichen Vermögens; die anderen Geschenke stammten aus dem Besitz eines Feindes, gegen den Kroisos vor seiner Thronbesteigung kämpfen mußte, weil dieser dem Pantaleon die Herrschaft über Lydien verschaffen wollte».

Oropos ausgehen.¹⁵ Preller (1853, 166–170) situiert das Heiligtum von Amphiaraos in Theben, wofür er sich auf Pausanias (9, 8, 3), der seine Lage zwischen Theben und Potniae überliefert, sowie auf Strabon (9, 2, 10), der seinen Transfer von Böotien (Knopia) nach Oropos beschreibt, stützt. Der Ort Knopia ist möglicherweise durch die Flüsse Knopos und Ismenios mit dem Heiligtum von Apollon Hismenios verbunden. Während der mythischen Schlacht entlang des Flusses Ismenios, verschwand Amphiaraos in der Erde, bevor er im Rücken von einem Speer getroffen wurde (Pi., N. 9, 24).

Das neue Weihepigramm aus Theben bestätigt sowohl Prellers Hypothese als auch die Glaubwürdigkeit Herodots: Zumindest der goldene Schild befand sich ursprünglich im Heiligtum des Amphiaraos in Theben und wurde erst nach seiner Wiederentdeckung im Heiligtum des Apollon Hismenios aufgestellt.¹⁶ In der Tat hatte Kroisos bereits einen goldenen Dreifuß im Heiligtum des Apollon Hismenios dargebracht, wie Herodot (1, 92) berichtet.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass Kroisos' Widmung des goldenen Schilds und Speers in Verbindung mit den militärischen Attributen von Amphiaraos in seinem thebanischen Heiligtum, d.h. an dem Ort, wo dieser seinen Mut bewahrend im Krieg starb, stand. Der goldene Dreifuß hingegen scheint dem Heiligtum des Apollon Hismenios in Theben angemessen. Herodot erwähnt drei weitere Dreifüße mit Weihinschriften für die mythischen Figuren Amphitryon, Skaios und Laodamas, die aber wahrscheinlich alte Fälschungen sind.¹⁷ Auch Pindar (P. 11, 4) zufolge befand sich hier ein Schatz von Dreifüßen (τριπόδων θησαυρός). Es existiert sogar die Erzählung, dass die mythischen Θηβαγενεῖς, die nicht mit den Thebanern gleichzusetzen sind, Apollon Hismenios einen goldenen Dreifuß widmeten.¹⁸ Pausanias (9, 10, 4) berichtet schließlich von dem Kult, der in Theben bis zu seiner Zeit überlebt hat, wonach ein junger Thebaner mit einem Lorbeerkranz (δαφναφόρος) einen Dreifuß aus Bronze Apollon Hismenios widmet.¹⁹

Zu dem Problem des Heiligtums lässt sich abschließend noch einmal Herodot (8, 134) nennen.²⁰ Für das Orakel von Amphiaraos war aber ein Fremder nötig, da es den Thebanern nicht gestattet war,

¹⁵ Vgl. Wilamowitz-Möllendorff 1886, 104–105. Preller 1853, 167–168, schließt «dass dieses [scil. des Apollon Hismenios] das nächste grössere Heiligthum war, das des Amphiaraos aber zu klein oder zu offen, um ihm solche Schätze anzuvertrauen». Vgl. zuletzt Renberg 2017, 660–676, der überzeugend zu dem Schluss kommt, dass (S. 674) «the Theban sanctuary and its oracle had declined but not become altogether defunct when the cult emerged at Oropos, and that contrary to the general consensus Amphiaraos's worship at Oropos predated the extensive and expensive sanctuary built by the Athenians».

¹⁶ Für das Heiligtum des Apollon Hismenios vgl. zuletzt Aravantinos 2017.

¹⁷ Vgl. Hdt. 5, 59–61. Für diese und andere alte Fälschungen, wie z.B. *ILindos* 2 (Rhodos, Lindos, 99 v.Chr.), vgl. Guarducci, EG, I, pp. 489–490, II, pp. 302–308. Paus. 9, 10, 4 berichtet, dass der Dreifuß des Amphytrion für Herakles *daphnephoros* eine der ältesten Weihgabe für Apollon Hismenios darstellt (vgl. unten).

¹⁸ Ephor., *FGrHist* 70, F 21 [= Ammon., *de diff. verb.*, p. 70 Valckenaer]: Θηβαῖοι καὶ Θηβαγενεῖς διαφέρουσιν, καθὼς Δίδυμος ἐν ὑπομνήματι τῶν πρώτων τῶν Παιάνων Πινδάρου φησὶν· «καὶ τὸν τρίποδα ἀπὸ τούτου Θηβαγενεῖς πέμπουσι τὸν χρύσειον εἰς Ἰσμηνίου πρῶτον. τίς δ' ἐστὶ διαφορὰ Θηβαγενέων πρὸς Θηβαίους, Ἐφορος ἐν τῇ δευτέρῃ φησὶ· οὗτοι μὲν οὖν συνετάχθησαν εἰς τὴν Βοιωτίαν· τοὺς δὲ τοῖς Ἀθηναίοις ὁμόρους προσοικούντας ἴδια Θηβαῖοι προσηγάγοντο πολλοῖς ἔτεσιν ὕστερον, οἱ σύμμικτοι ἦσαν πολλαχόθεν, ἐνέμοντο δὲ τὴν ὑπὸ τὸν Κιθαιρῶνα χώραν καὶ τὴν ἀπεναντίον τῆς Εὐβοίας, ἐκαλοῦντο δὲ Θηβαγενεῖς, ὅτι προσεγένοντο τοῖς ἄλλοις Βοιωτοῖς διὰ Θηβαίων. Über die Θηβαγενεῖς und eine mögliche Verbindung mit einer Inschrift aus Theben aus der Mitte des 6. Jh. v.Chr. vgl. Inglese 2012. Ephor., *FGrHist* 70 F 119, 4 [= Str. 9, 2, 4] überliefert noch eine Information zu den Dreifüßen aus Böotien. Die Orakelpriesterinnen von Dodona haben einen Orakelspruch folgendermaßen ausgelegt: Es wurde von den Böötiern verlangt, dass sie jedes Jahr einen Dreifuß aus ihren Heiligtümern in Dodona widmen mussten. Die Böötier versteckten dann jedes Mal einen Dreifuß unter dem Mantel und brachten ihn nach Dodona.

¹⁹ Für den *daphnephoros* und den Apollon Hismenios geweihten Dreifuß vgl. auch *Schol. in Pi.*, P. 11, 5 und *IG XIV* 1293b (unbekannter Fundort, 2. Jh. n. Chr.). Letzteres erwähnt wieder den Dreifuß für Herakles *daphnephoros*, den Amphytrion dem Apollon Hismenios widmete. Vgl. zuletzt Moggi & Osanna 2010, 277–278.

²⁰ Hdt. 8, 134: Οὗτος ὁ Μῦς ἔξ τε Λεβάδειαν φαίνεται ἀπικόμενος καὶ μισθῷ πείσας τῶν ἐπιχωρίων ἄνδρα καταβῆναι παρὰ Τροφόνιον, καὶ ἐς Ἄβας τὰς Φωκέων ἀπικόμενος ἐπὶ τὸ χρηστήριον. Καὶ δὴ καὶ ἐς Θήβας πρῶτα ὡς ἀπύκετο, τοῦτο μὲν τῷ Ἰσμηνίῳ Ἀπόλλωνι ἐχρήσατο (ἔστι δὲ κατὰ περ ἐν Ὀλυμπίῃ ἐμπύροις αὐτόθι χρηστηριάζεσθαι), τοῦτο δὲ ξεῖνόν τινα καὶ οὐ Θηβαῖον χρήμασι πείσας κατεκοίμησε ἐς Ἀμφιάρω. Θηβαίων δὲ οὐδενὶ ἔξεστι μαντεύεσθαι αὐτόθι διὰ τόδε· ἐκέλευσέ σφας ὁ Ἀμφιάρωος διὰ χρηστηρίων ποιούμενος ὁκότερα βούλονται ἐλέσθαι τούτων, ἑωυτῷ ἢ ἄτε μάντι χρᾶσθαι ἢ ἄτε συμμάχῳ, τοῦ ἑτέρου ἀπεχομένου· οἱ δὲ σύμμαχόν μιν εἶλοντο εἶναι· διὰ τοῦτο μὲν οὐκ ἔξεστι Θηβαίων οὐδενὶ αὐτόθι ἐγκατακομηθῆναι. Die Übersetzung von Felix 2006 lautet: «Dieser Mys kam offenbar nach Lebadeia und bestach dort einen

dieses Orakel zu befragen. Dieses Verbot entstand aus Amphiaraos' anfänglicher Frage an die Thebaner, ob sie es vorzogen, ihn als Seher oder als Verbündeten zu haben, und aus ihrer Entscheidung für letzteres. Aus Herodots Erzählung kann man entnehmen, warum der Vorsteher des Heiligtums, offensichtlich ein Thebaner, den goldenen Schild von Kroisos dank der Prophezeiungen (V. 3: [μα]ντοσύνας) des Apollon Hismenios, und nicht der des Amphiaraos, gefunden und demzufolge als Weihgabe dargebracht hatte.

Noch radikaleren Zweifel an der Glaubwürdigkeit der ganzen Episode der Weihgaben für Amphiaraos bei Herodot hat Thonemann 2016 geäußert. Er schlägt vor, dass Herodot unsere Weihgaben in Theben missversteht und selbst die Geschichte erfunden hat, dass König Kroisos das Heiligtum des Amphiaraos in Theben hat konsultieren lassen und dass er solche Gaben dort gewidmet hat. Er schließt daher, dass es sich bei dem Widmer um einen gleichnamigen Krieger handeln könne, dessen mögliches Grabepigramm sich in Athen befindet.²¹

Dieser Theorie können folgende Argumente entgegengestellt werden.²² Erstens wäre ein goldener Schild eine äußerst unübliche Weihgabe für einen Soldaten, während er ausgezeichnet zu einem König wie Kroisos passen würde, der besonders für seine goldenen Gaben bekannt ist und einen anderen goldenen Schild der Athena Pronaia in Delphi (Hdt. 1, 92; vgl. Anm. 14) widmete. Thonemann ist deshalb dazu gezwungen, Herodots Beschreibung des wertvollen goldenen Materials des Schildes zu verneinen. Nach der Schlacht von Himera hat z.B. auch der Tyrann Gelo aus Syrakus in Delphi einen goldenen Dreifuß als Gabe für Apollon hinterlassen.²³ Ein Schild eignet sich dazu besonders als Weihgabe für Amphiaraos. In Aischylos' Beschreibung stellt der Schild des Amphiaraos seinen militärischen Mut dar.²⁴ Zudem werden seit dem 6. Jh. v. Chr. Schilde häufig auf böotischen Münzen abgebildet, deren Ursprung in Theben liegt.²⁵ Da der Schild mit verschiedenen Gottheiten in Verbindung gebracht wurde, scheint man eine mögliche Anspielung auf Amphiaraos nicht ausschließen zu können.²⁶ Zweitens verbindet eine, in diesem Punkt von Herodot unabhängige, Quelle

Einheimischen, zu Trophonios hinunterzusteigen. Auch nach Abai in Phokien ist er zum Orakel gereist, ebenso nach Theben, und zwar zuerst. Er befragte dort Apollon Ismenios (wie in Olympia muß man dort den Gott durch Opfer befragen), dann bestach er einen Fremdling, keinen Thebaner, sich im Tempel des Amphiaraos zur Ruhe zu legen. Aus folgendem Grunde darf sich hier kein Thebaner ein Orakel geben lassen: Amphiaraos hatte die Thebaner in einem Orakel aufgefordert, sich eines von beiden auszuwählen: ob er ihr Seher oder ihr Bundesgenosse werden sollte; auf eines davon müßten sie verzichten. Sie hatten ihn aber zum Bundesgenossen erwählt. Deshalb erhält kein Thebaner die Erlaubnis, im Tempel zu schlafen».

²¹ *CEG 27* (Attika, 540-530 v.Chr.): στῆθι : καὶ οἴκιτρον : Κροισῶ παρὰ σῆμα θανόντος : / ἰόν ποτ' ἐνὶ προμάχοις : ὄλεσε θῆρος : Ἄρεξ. Die Übersetzung von Peek 1960, Nr. 46 lautet: «Bleib stehen und erhebe die Klage am Grabmal des toten Kroisos, den unter den Vorkämpfern der stürmische Ares einst fällt». Zu diesem Epigramm vgl. zuletzt Tentori Montalto 2017, 35-38, Nr. 3.

²² Vgl. Tentori Montalto 2017a und Tentori Montalto 2018. Auch Porciani 2016 (s. unten) und Renberg 2017, 676 (im Addendum) zeigen Zweifel an Thonemanns Theorie.

²³ Meiggs-Lewis, *GHI*, 28.

²⁴ A., *Sept.* 587-594: „ἔγωγε μὲν δὴ τήνδε πλανῶ χθόνα, / μάντις κεκευθὼς πολεμίας ὑπὸ χθονός, / μαχώμεθ', οὐκ ἄμιον ἐπιζῶ μόρον“. / τοιαῦθ' ὁ μάντις ἀσπίδ' εὐκήλωξ ἔχων / πάγκαλκον ἠῦδα· σῆμα δ' οὐκ ἐπὶν κύκλω. / οὐ γὰρ δοκεῖν ἄριστος, ἀλλ' εἶναι θέλει, / βαθεῖαν ἄλοκα διὰ φρενὸς καρπούμενος, / ἐξ ἧς τὰ κεδνὰ βλαστάνει βουλευµατα. Vgl. die Übersetzung von O. Werner in Zimmermann 2011: «'[...] Ich nun will mehren dieser Erde Fruchtbarkeit, / Ruh ich als Seher in der Feindeserde schoß. / Zum Kampfe! Nicht erhoff ich ruhmlos mir den Tod.' / So sprach der Seher, hielt gelassen seinen Schild / Gediagnen Erzes; ohne Bildwerk war sein Rund. / Nicht scheinen will er ja der Beste, sondern sein, / Aus tiefer Furche erntend mit des Geistes Kraft, / Daraus hervor ihm sprießen edler Plan und Rat».

²⁵ Als Besonderheit der böotischen Prägungen ist der bekannte böotische Buckler, ein runder oder ovaler Schild mit halbkreisförmigen Schnitten rechts und links. Vgl. Head 1963, p. xxxvi: «That this [scil. Boeotian] shield is a religious emblem there can be little doubt, but to what divinity it especially belongs we have no means of ascertaining. It is presumable, however, that it had its origin at Thebes, and possibly in the worship of Herakles, the national hero». Herakles ist auch insofern mit Apollon Hismenios verbunden, als dass die Heiligtümer beider Gottheiten nahe beieinander liegen (vgl. Aravantinos 2017). Für Münzen Thebens der archaischen Zeit, die den böotischen Schild darstellen, vgl. z.B. Head 1963, 32-33 (Theben?, 600-550 v.Chr.) und 67-68 (Theben, 550-480 v.Chr.).

²⁶ Head 1911, 343-344, verbindet den böotischen Schild mit Athena Itonia oder mit Ares. Für Herakles vgl. Anm. 24. Verschiedene Prägungen aus Theben zeigen die Darstellung von Herakles, z.B. als Kind, während er die Schlangen tötet (Head 1911, 349). Auf einigen Münzen aus Oropos ist auch Amphiaraos abgebildet: Auf zwei Münzen der Zeit 196-146 v.

König Kroisos mit Amphiaros. Nicolaus Damascenus (ca. 64 bis 4 v. Chr.) berichtet, dass eine Sibylle auftauchte, um Kroisos vor dem Scheiterhaufen zu retten, indem sie in vier Hexametern zum Ausdruck brachte, dass Zeus, Apollon und Amphiaros eine solche Schandtät nicht erlaubten (οὐ γὰρ ἔάσει).²⁷

Herodot zeigt an einigen Stellen einen kritischen Umgang mit Inschriften, mit besonderer Aufmerksamkeit für die Zeit des Kroisos: Von den 25 erwähnten Inschriften bezieht sich eine auf Kroisos (Hdt. 7, 30) und eine auf dessen Vater Alyattes (Hdt. 1, 93).²⁸ Dazu schreibt er König Kroisos die Weihgabe eines goldenen Bechers auch gegen die darauf eingemeißelte Inschrift zu.²⁹

Gelegentlich unterscheiden sich Herodots Aussagen von den inschriftlichen Zeugnissen. Seine Erzählung in Hdt. 8, 94 über die Flucht der Korinther bei Salamis hätte durch den ihm bekannten Dreifuß von Delphi und das von ihm nicht erwähnte Grabepigramm der Korinther widerlegt werden können.³⁰ In dem Epigramm der Stele der Phyle Erechtheis aus Loukou, SEG LVI 430, liest man über die Schlacht von Marathon, dass wenige Athener den Angriff von vielen entgegennehmen (δεχσάμενοι πόλεμον).³¹ Hdt. 6, 112, 2 verwendet das gleiche Verb δέχομαι, obwohl sich dieses bei ihm nicht auf die wenigen Athener, sondern auf die Perser bezieht.

Laut Porciani 2016 ist die Autopsie von Herodot zumeist nicht fiktiv, sondern dieser hat sie wirklich vorgenommen, wie die Übereinstimmungen mit dem thebanischen Epigramm deutlich zeigen. Deshalb ist es unwahrscheinlich, dass Herodot unsere Weihgabe, von der er sagt, sie gesehen zu haben, missverstehen konnte. Aber auch wenn wir nur das Epigramm ohne die Stelle von Herodot hätten, ergäbe sich keine bessere prosopographische Auslegung als dass Kroisos, der Amphiaros eine Gabe widmet, mit dem bekannten lydischen König zu identifizieren ist. Eine Frage bleibt offen: Ist die Inschrift eine alte Fälschung? Aber wer hätte nur einige Jahrzehnte nach Kroisos an eine nicht mythische, sondern historische Fälschung geglaubt? Und wer, außer König Kroisos, hätte den goldenen Schild als Gabe dargebracht?

Chr. ist vielleicht sein Kopf dargestellt, während eine kaiserzeitliche Münze von Gallienus Amphiaros zeigt, wie er neben einer Schlange sitzt (vgl. Head 1911, 392).

²⁷ Nic.Dam., *FGrHist* 90, F 68, 8: Κροίσου δ' ἐπιβαίνοντος αὐτῇ (sc. εἰς τὴν πυράν), ἡ Σίβυλλα ὄφθη ἀπό τινος ὑψηλοῦ χωρίου καταβαίνουσα, ἵνα καὶ αὐτῇ (12) ἴδῃ τὰ γινόμενα. Ταχὺ δὲ θροῦς διήλθε (13) διὰ τοῦ ὀμίλου, ὅτι ἡ χρησιμφοδὸς ἦκει, καὶ ἐν προσδοκίᾳ πάντες ἐγένοντο, εἴ τι πρὸς τὰ παρόντα θειάσειε. Καὶ μετ' οὐ πολὺ ἔντονόν τι φθεγζαμένη βοᾷ:

Ἵ μέλει, τί σπεύδεις ἄ μὴ θέμις; οὐ γὰρ ἔάσει

Ζεὺς ὕπατος Φοῖβός τε καὶ ὁ κλυτὸς Ἀμφιάρως·

Ἀλλὰ γ' ἐμῶν ἐπέων πείθεσθ' ἀψευδέσι χρησιμοῖς,

Μὴ κακὸν οἶτον ὀλοισθε παρὲκ θεοῦ ἀφραίνοντες

Κῦρος δ' ἀκούσας ἐκέλευσε τὸν χρησμὸν διεξενεγκεῖν τοῖς Πέρσαις, ὡς ἐξευλαβηθεῖεν ἀμαρτάνειν. Οἱ δὲ δι' ὑποψίας γίνονται, ὡς κατεσκευασμένης, ἵνα σώζοιτο Κροῖσος.

²⁸ Griechische Inschriften: Hdt. 1, 51; 4, 87; 88; 5, 59-61; 77; 6, 14; 7, 228; 8, 22; 82. Nicht auf Griechisch verfasste Inschriften: Hdt. 1, 93; 117; 2, 102; 106; 125; 136; 141; 3, 88; 4, 87; 91; 8, 30. Cfr. Volkmann 1954, 43-44; Nenci 1994, p. 243.

²⁹ Hdt. 1, 51: Καὶ πίθους τε ἀργυρέους τέσσαρας ἀπέπεμψε, οἱ ἐν τῷ Κορινθίων θησαυρῷ ἐστάσι, καὶ περιρραντήρια δύο ἀνέθηκε, χρυσεὸν τε καὶ ἀργύρεον, τῶν τῷ χρυσεῷ ἐπιγέγραπται Λακεδαιμονίων φάμενον εἶναι ἀνάθημα, οὐκ ὀρθῶς λέγον· ἔστι γὰρ καὶ τοῦτο Κροίσου, ἐπέγραψε δὲ τῶν τις Δελφῶν Λακεδαιμονίοισι βουλόμενος χαρίζεσθαι, τοῦ ἐπιστάμενος τὸ οὐνομα οὐκ ἐπιμνήσομαι· ἀλλ' ὁ μὲν παῖς, δι' οὗ τῆς χειρὸς ῥέει τὸ ὕδωρ, Λακεδαιμονίων ἐστὶ, οὐ μέντοι τῶν γε περιρραντηρίων οὐδέτερον. Felix 2006 übersetzt: «Außerdem schickte Kroisos vier silberne Fässer, die im Schatzhaus der Korinther stehen, und zwei Weihwasserbecken, ein goldenes und ein silbernes. Auf dem goldenen steht zwar die Inschrift, es sei ein Weihgeschenk der Lakedaimonier; das stimmt aber nicht. Tatsächlich hat auch dieses Kroisos gestiftet. Die Inschrift hat ein Mann aus Delphi eingeritzt, um den Lakedaimoniern eine Gefälligkeit zu erweisen. Den Mann kenne ich, will aber seinen Namen nicht nennen».

³⁰ Vgl. Meiggs-Lewis, *GHP*², 57-60, Nr. 27 (Dreifuß von Delphi) und *CEG* 131 (Grabepigramm der im Jahr 480 v.Chr. bei Salamis gefallenen Korinther). Zu letzterem vgl. Tentori Montalto 2017, 110-115, Nr. VI.

³¹ Tentori Montalto 2017, 92-102, Nr. III.

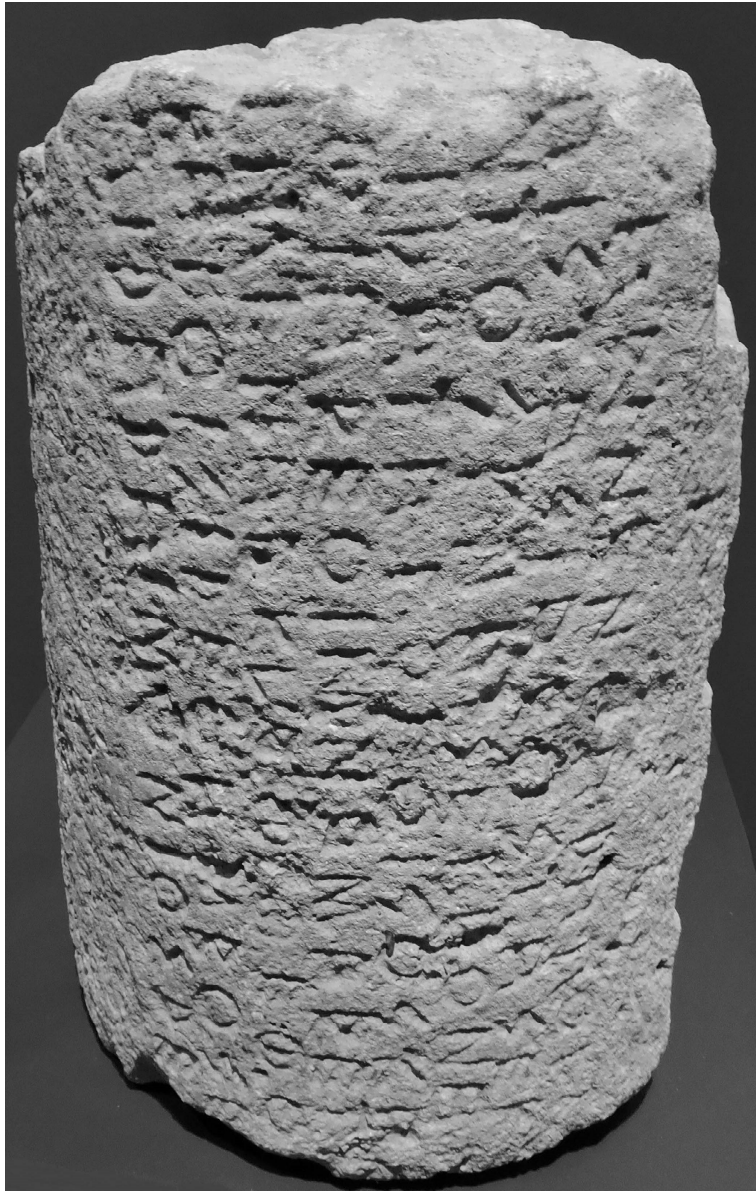


Abb. 1: Die Inschrift A des Weihepigramms, Museum von Theben, Inv. Nr. 40993.
Photographie von M. Tentori Montalto

Bibliographie

- Aravantinos, V. (2001–2004), *Ανασκαφικές εργασίες: Θήβα*, AD 56-59, B' 2, 124–159.
- Aravantinos, V. (2017), *The sanctuaries of Herakles and Apollo Ismenios at Thebes: new evidence*, in *Interpreting the Seventh Century BC. Tradition and Innovation*, X. Charalambidou, C. Morgan eds., Oxford, 221-230.
- Felix, J. (2006), *Herodot, Historien: griechisch-deutsch*, 7. Auflage, Düsseldorf-Zürich.
- Head, B. V. (1911), *Historia Numorum: a Manual of Greek Numismatics*, 2. Auflage, Oxford.
- Head, B. V. (1963), *A Catalogue of the Greek coins in the British Museum. Central Greece*, rev. edn. by R. S. Poole, Bologna.
- Inglese, A. (2012), Thebageneia. *Un'epigrafe arcaica della Beozia*, Epigraphica 74, 15-26.
- Moggi, M. & Osanna, M. (2010), *Pausania. Guida della Grecia, libro IX (la Beozia)*, Milano.
- Nenci, G. (1994), *Erodoto. Le storie, Libro V*, Milano.
- Papazarkadas, N. (2014), *Two New Epigrams from Thebes*, in *The Epigraphy and History of Boeotia. New Finds, New Prospects*, N. Papazarkadas ed., Leiden – Boston, 223-251.
- Peck, W. (1960), *Griechische Grabgedichte*, Berlin.
- Porciani, L. (2016), *Creso, Anfiarao e la nuova iscrizione da Tebe*, in *Ἡμέτερα γράμματα, Scritti di epigrafia greca offerti a Teresa Alferi Tonini*, Stefano Struffolino ed., Milano, 101-112.
- Preller, L. (1852), *Über Oropos und das Amphiareion*, Berichte über die Verhandlungen der königlich-sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften, 4, Leipzig, 140–188.
- Renberg, G. H. (2017), *When dreams may come: incubation sanctuaries in the Greco-Roman world*, voll. I-II, Leiden – Boston.
- Tentori Montalto, M. (2017), *Essere primi per il valore. Gli epigrammi funerari greci su pietra per i caduti in guerra (VII-V sec. a. C.)*, Roma-Pisa.
- Tentori Montalto, M. (2017a), *Some notes on Croesus' dedication to Amphiarao at Thebes (BÉ, 2015, n. 306)*, ZPE 204, 1-9.
- Tentori Montalto, M. (2018), *Erodoto e due epigrammi di recente scoperta (BE 2015, nr. 306; SEG 56, 430): la dedica di Creso ad Amphiarao e la battaglia di Maratona*, in *Munus Laetitia. Studi miscellanei offerti a M. Letizia Lazzarini*, I-II, F. Camia, L. Del Monaco, M. Nocita edd., Roma, vol. I, pp. 125-154.
- Thonemann, P. (2014), *Herodotus, the birth of history, and the wrong Croesus*, TLS 15 (August), 14-15.
- Thonemann, P. (2016), *Croesus and the oracles*, JHS 136, 152-167.
- Volkman, H. (1954), *Die Inschriften im Geschichtswerk des Herodot, Convivium*. in *Beiträge zur Altertumswissenschaft. Festgabe für Konrat Ziegler*, Stuttgart, 41-65.
- Wilamowitz-Möllendorff, U. v. (1886), *Oropos und die Graer*, Hermes 21, 91–115.
- Zimmermann, B. (2011), *Aischylos. Tragödien*, 7. Auflage, Mannheim.

Marco Tentori Montalto
 Universität zu Köln
 marcotentorimontalto@gmail.com